

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
31 (1917)**

20 (25.1.1917)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-574045](#)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Hauptredaktion Nüstringen, Peterstr. 76, Fernsprech-Anschluss 58, Amt Wilhelmshaven, Filiale Ulmenstr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und geleglichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorau- bezahlung für einen Monat einschließlich Versandkosten 90 Pf., bei Wechsels- abholung von der Expedition 80 Pf., durch die Post bezogen vierzehntäglich 2,70 Pf., für zwei Monate 1,80 Pf., monatlich 90 Pf. einschließlich Postporto.

Donnerstags u. Sonntags mit Unterhaltungsbeilage

Bei den Interessen wird die 7-jährige alte Zeitung oder deren Raum für die Interessen in Nüstringen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie bei Büchern mit 20 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Interessen 25 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rente. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzaufnahmen unverbindlich. Reklamezettel 75 Pf.

51. Jahrgang.

Nüstringen, Donnerstag den 25. Januar 1917.

Nr. 20.

Bulgarische Truppen dringen bei Tulcea über einen Donauarm.

(W. T. B.) Berlin, 23. Januar, abends. (Amtlich). Im Westen nur geringe Geschiehtstätigkeit. — In der Ostfront ist südlich von Riga der Artilleriekampf aufgetaut.

(W. T. B.) Großes Hauptquartier, 23. Januar. (Amtlich). Westlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Albrecht von Bayern: Nordwestlich von Armentières drangen Erkundungsabteilungen bayerischer Regimenter in die feindlichen Gräben und führten mit einigen Gefangenen und Wagnisengewicheln zurück. Gegen unsere Stellung nordwestlich von Armentières vorgehende englische Truppen wurden abgewiesen. Im übrigen behielt nur zeitweilig nachlassender Dunkel die Artillerie und Artillerieflügel.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Längs der Duna und nordwestlich von Lutz steigerte sich vorübergehend das Artilleriekampf. Westlich von Dünaburg vertrieb unsre Gräbenbesetzung eine russische Streitkräfteabteilung, die bei Morgenbrunn in die vorherige Linie eingedrungen war.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph: An einigen Stellen der Waldarbeiten und des Grenzgebirges der Moldau kam es bei sichtiger Frotzweiter zu lebhaften Artilleriekämpfen. Bei Sorolgeschichte nahmen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen den Raum zwischen Stanic und Butna-Tal 100 Gefangene ab und folgten südlich des Czoin-Tales stärker feindliche Vorbüche ab.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Am unteren Pulna-Laufe hatten Vorpostengescheite ein für uns günstiges Ergebnis. In der Dobruja überschritten bulgarische Truppen bei Tulcea den südlichen Mündungskanal der Donau und hielten das Roederer gegen russische Angriffe.

Mazedonische Front: Keine besonderen Ereignisse. Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

(W. T. B.) Wien, 23. Januar. Amtlich wird verlautbart: Ostlicher Kriegsschauplatz: Die Bulgaren gewannen bei Tulcsa das Nordufer des St.-Georgs-Armes. An der unteren Pulna wurden russische Vorstöße abgewiesen. Genua fühlte südlich des Czoin-Tales feindliche Abteilungen verdeckt gegen unsre Stellungen vor. — Bei der Armee des Generalobersten v. Roerich hellenweise lebhafterer Schußkampf. — Weiter nördlich ist bei dem f. u. f. Truppen nichts zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz: Rödti Görz nahmen unsre Jagdkommandos einen feindlichen Graben, brachten 3 Offiziere und 134 Mann als Gefangene ein und erbeuteten 3 Maschinengewehre. Sonst ist die Lage unverändert.

Südostlicher Kriegsschauplatz: Nichts neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefer, Feldmarschallleutnant.

Wilson's Friedensbotschaft.

Die Meliorungen, daß der Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika weitere Schritte zu der Herbeiführung des Friedens tun werde, sind richtig gewesen. Er hat den Senat am Dienstag mit folgender Friedensbotschaft eröffnet:

Meine Herren vom Senat!

Am 18. Dezember des vorigen Jahres habe ich an die Regierung der gegenwärtig kämpfenden Staaten eine gleichlautende Note gerichtet, in der sie erachtet wurden, die Bedingungen, unter denen sie den Friedensschluß für möglich hielten, genauer festzuhalten, als dies bis dahin von irgend einer kämpfenden Gruppe geschehen war. Ich sprach im Namen der Menschheit und der Rechte aller neutralen Staaten, wie unser eigener eines ist, deren vitalste Interessen zum großen Teil durch den Krieg fortwährend gefährdet werden. Die Mittelmächte erwiderten in einer Note, die einfach besagte, daß sie bereit seien, mit ihren Gegnern zu einer Konferenz zusammenzutreten, um die Friedensbedingungen zu erörtern. Die Mächte der Entente haben viel zufriedlicher geantwortet, und wenn auch nur in allgemeinem Umriss, so doch mit genügender Bestimmtheit, um Eingangs einen einzubringen, die Vereinbarungen, Bürgschaften und Wiederverstellungen (acts of reparation) angegeben, die ihnen als die unumgänglichen Bedingungen einer befriedigenden Lösung erscheinen. Wir sind dadurch endgültig in die Erörterung des Friedens, der den gegenwärtigen Krieg beenden soll, um so viel näher gekommen. Wir befinden uns um so viel näher der Erörterung des internationalen Kongresses, das nachdem die Welt zur Beobachtung ihrer Verpflichtungen antrittet, um jeder Erörterung über den Frieden, der diesen Krieg beenden muß, wird es als zweifellos eingeschlossen, daß diesem Frieden fremdem bestimmt Einvernehmen der Mächte (concert of powers) folgen muß, das es wirklich unmöglich machen wird, daß irgend eine Katastrophe, wie die gegenwärtige jemals wieder über uns hereinbricht. Jeder Menschenfreund, jeder vernünftige und denkende Mensch muß dies als ausgemacht ansehen. Ich habe diese Gelegenheit, mich an Sie zu wenden, genutzt, weil ich es Ihnen als den mir zur endgültigen Bestellung unserer internationalen Verpflichtungen beigegebenen Rat schuldig war, mein glaubte. Ihnen rückhaltlos die Gedanken und die Absichten zu entbühnen, die in meinem Geiste festgestellt angesehen haben, besaßlich der Verpflichtung unserer Regierung, in zusammenhang mit dem, was notwendig sein wird, die Grundzüge des Friedens unter den Mächten festzulegen und nach einem neuen Plan zu legen. Es ist undenkbar, daß das Volk der Vereinigten Staaten bei diesen großen Inter-

neben keine Rolle spielen sollte. Die Teilnahme an solchem Dienst wird die Gelegenheit sein, für die unter Wolf sich schon durch die Prinzipien und Zwecke seiner Politik und die bewilligte (approved) Praxis seiner Regierung seit jeder vorangestellten gehört hat, in den Tagen, da es eine neue Nation begründete, in der hohe und ehrenwerte Hoffnung, daß diese in allem ihrem Sein und Tun der Menschheit den Weg zur Freiheit zeigen möge. Unter Wolf kommt in Ehren nicht absehen von dem Dienst, zu dem es nunmehr im Begriff ist, aufgerufen zu werden. Es würde auch nicht, diesen Dienst zu verlegen, aber es ist sich selbst und den anderen Nationen schändlich, die Bedingungen festzustellen, unter denen es sich unmöglich fühlen wird, Hilfe zu bringen. Dieser Dienst besteht in nicht weniger als in folgendem: ihr Gewicht und ihre Macht zu dem Gewicht und der Kraft anderer Nationen hinzufließen, um Frieden und Recht auf der ganzen Welt zu sichern. Solche eine Regelung kann jetzt nicht mehr lange darüber werden. Es ist in Ordnung, daß, bevor es dazu kommt,

unser Regierung freimütig die Bedingungen formuliert, unter denen sie sich für berechtigt hält, vor unserem Volke die Zustimmung zum formellen und feierlichen Beitritt zu einer Friedensliga zu verlangen.

Es ist mein Ziel, die Feststellung dieser Bedingungen zu verhindern. Zuerst muß der gegenwärtige Krieg beendet werden, aber wir sind es der Menschlichkeit und aufrichtigen Rücksichtnahme auf die öffentliche Meinung schuldig, zu sagen, daß es inzwischen unsere Teilnahme an der Verbürgung des künftigen Friedens in Frage kommt, einen großen Unterschied macht, auf welchem Wege und unter welchen Bedingungen dieser Krieg beendet wird. Die Verträge und Übereinkünfte, die wir beenden, müssen die Bedingungen vereinfachen, die einen Frieden schaffen, der weit ist, verbürgt und erhalten zu werden, einen Frieden, der den Bevölkerung der Menschheit erlangen wird, und nicht nur einen Frieden, der den einzelnen Interessen und angeblichlichen Zwecken der beteiligten Staaten dienen wird.

Wir wollen keine Stimme bei der Feststellung dessen haben, wie diese Bedingungen sein sollen — aber wir müssen, ich bin davon überzeugt — eine Stimme haben bei der Feststellung, ob diese Bedingungen irgend einen allgemeinen Bundes (universal covenant) bleibend gemacht werden sollen oder nicht, und unser Urteil über das, was eine grundlegende und wesentliche Bedingung des Weltfriedens ist, sollte jetzt und nicht später ausgeprochen werden, wenn es so steht können. Kein auf dem Zusammenwirken beruhender Friedensbund, der nicht die Wölfe der neuen Welt in sich läßt, kann ausreichen, um die Zukunft vor dem Krieg zu sichern, und doch gibt es nur eine Art Frieden, dessen Verbürgung die Wölfe von Amerika für zu stellen könnten. Die Elemente dieses Friedens müssen Elemente sein, die das Vertrauen der amerikanischen Regierung anstreben, und diese Elemente sollten sehr-

Elemente, die zu dem politischen Glauben und zu den professionellen Überzeugungen stimmen, die die Wölfe von Amerika sich zu geben gemacht und zu verteidigen unternommen haben. Ich will nicht sagen, daß irgend eine amerikanische Regierung sich irgendwie irgendeinen Friedensbedingungen entgegenstellt, auf denen die gegenwärtig kämpfenden Regierungen sich einigen möchten, noch daß sie es verhüten würden, solche Vereinbarungen, wenn sie abgeschlossen sind, umzugehen, von welcher Art sie auch sein mögen.

Ich halte es lediglich für ausgemacht, daß bloße Friedensverbürgungen zwischen den kämpfenden Völkern nicht einmal die kämpfenden selbst bestreiten werden. Bloße Vereinbarungen dürfen von Frieden nicht sichern, es wird unbedingt nötig sein, daß eine Kraft geschaffen wird, die imstande ist, die Dauerhaftigkeit der Abmachung zu verbürgen, eine Kraft weit größer als diejenige irgendwelcher der jetzt in Mitleidenschaft gezogenen Nationen, oder irgendwelches bisher gebildeten oder geplanten Bündnisses, so daß keine Nation und keine wahrscheinliche Vereinigung von Nationen ihr die Stirn bieten oder ihr widerstehen könnte. Wenn der Friede jetzt schließlich Friede dauerhaft sein soll, so muss es ein Friede sein, der gewaltfrei erscheint durch eine organisierte größere Kraft der Menschheit. Die Frage, von der für die Zukunft Friede und Glück der Welt in ihrem Ganzen abhängt, ist die: Ist der gegenwärtige Krieg ein Kampf um einen gerechten und sicherem Frieden oder nur für ein neues Gleichgewicht der Kräfte? (balance of power?)

Wenn es nur einen Kampf für ein neues Gleichgewicht ist, wer will, wer kann die Stabilität der neuen Vereinbarung verbürgen? Nur ein ruhiges Europa kann ein dauerhaftes Europa sein. Nicht ein Gleichgewicht, sondern eine Gemeinschaft der Macht ist notwendig, nicht organisierte Nebenmehrheit, sondern organisierte Gemeinschaft.

Glückslicherweise haben wir über diesen Punkt sehr ausführliche Sicherungen erhalten. Die Erklärungen der beiden, jetzt gegenüberliegenden aufgebotenen Völkergruppen, stellen in nicht mißverständlich Weise fest, daß es nicht in ihrer Absicht liegt, ihre Gegner zu vernichten. Aber es mag vielleicht nicht allen klar sein, was diese Erklärungen mit sich bringen. Die Aufstellung hierüber mag vielleicht auch nicht dieselbe auf beiden Seiten des Wetters sein. Ich denke, daß es dienlich sein möchte, wenn ich auszumachen versuche, was nach unserer Meinung in diesen Vereinbarungen begriffen ist. Es ist darin vor allem begriffen, daß

Frieden werden muß ohne Sieg.

Wobei es mir gestattet sein, dies auf meine eigene Art auszudrücken. Wobei es wohl verstanden werden, daß ich keine andere Deutung im Sinne habe. Ich finde lediglich die Wirklichkeit ins Auge zu lassen ohne Geheimnisse, die nicht an klare wären. Ein Sieg würde einen Frieden bedeuten, der dem Unterlegenen aufzugeben wird. Das den Siegern auferlegte Geleid des Siegers würde als Demütigung und Härte und als unerträgliches Opfer angenommen werden. Er würde den Stolz der Nachkunft und bitteres Gedächtnis hinterlassen, auf dem das Friedensgebäude nicht in dauerhafter Weise, sondern nur auf Blugland ruhen würde.

Ruhr ein Frieden unter Gleichen kann Dauer haben.

Nur ein Friede, dessen Grundprinzip Gleichheit und gemeinsame Teilhaberschaft an dem gemeinsamen Nutzen ist, ist die richtige Friedensverfassung. Die richtige Einigung unter den Nationen ist für einen dauerhaften Frieden ebenso notwendig, wie die gerechte Lösung der mittleren Gebietsfragen, oder Fragen über Massen- und Sonnenstaaten (racial and national allegiance). Die Gleichheit der Nationen, auf die der Frieden, wenn er dauerhaft sein soll, geprägt sein soll und geprämt sein muß, muß die Gleichheit der Rechte, seine gegenseitigen Bürgschaften und dürfen den Unterschied zwischen groben und kleinen, mächtigen und schwachen Völkern weder ausdrücklich anerkennen, noch stillschweigend in sich begreifen.

Das Recht muß begründet sein auf gemeinsame Kraft, nicht auf individuelle Nationen, von deren Zusammenwirken der Friede abhängt wird. Eine Gleichheit der Gebiete oder Hilfsmittel kann es natürlich nicht geben, ebenso wenig irgend eine andere Art Gleichheit, die nicht in den gewöhnlichen friedlichen und gerechtmäßigen Entwicklung der Völker selbst entworfen werde. Aber niemand verlangt oder erwartet irgend etwas, das über die Gleichheit der Rechte hinausgeht. Die Menschheit hält jetzt Aussicht nach Freiheit des Lebens, nicht nach dem Gleichgewicht der Macht, und etwas Tieferes kommt in Betracht, als selbst Gleichberechtigung unter organisierten Völkern. Kein Friede kann dauernd oder verdient zu dauernd, der nicht den Grundstock aufzeigt, daß die Regierungen alle ihre Macht von der Zustimmung der Bevölkerung ableiten, und daß es irgend ein Recht gibt, Völker von Machthaber zu Machthaber abzuwählen, also wenn es Eigentum wären. Ich halte es zum Beispiel, wenn ich ein extremes Beispiel holen soll, für aus-



gemacht, daß die Staatsmänner überall darin einig sind, daß es
ein einiges, unabhängiges und selbständiges Polen
geben sollte,

Das weiter die unverzichtbare Sicherheit des Polens, das
Gottesdienstes und der individuellen und sozialen Ent-
wicklung aller Völker gewährleisten werden sollte, die jetzt
unter der Macht von Koalitionen steht, die einen
Glauben und einen Friede gewünscht sind, der ihnen
eigenen feindlich ist. Wenn ich davon spreche, ist gekreist
dies nicht, weil ich mirre, ein solches, politisches Ver-
ein zu bestimmen, aus deren, als die Freiheit zu Amerika
entzündeten Geiste, ihnen sehr nahe war, sondern aus
dortselben Gründen, aus dem ich von den anderen Friedens-
bedingungen getroffen habe, die sehr in ihrer Weise un-
erträglich scheinen, weil ich natürlich wünsche, Fried-
sachen einzufordern. Ich denke Friede, der diese Gewin-
nungen nicht anstrebt und erwartet, wird unvermeidlich
ausgefochten werden, er wird nicht auf Rechnungen und
Überzeugungen der Menschheit führen. Das Prinzip des
Gesetzes des ganzen Volks wird genau ihn verstehen sein
und belohnen anstreben. Die ganze Welt wird mit ihnen
kooperieren. Die Welt kann nur dann Frieden haben,
wenn ihr Leben auf einer durchaus freudigen Basis beruht
und eine dauernde Grundlage ganz nicht vorhanden sein,
wo der Willkühr aufdrückt, wo keine Freiheit des Gesetzes, kein
Gefühl der Gerechtigkeit und der Freiheit des Rechtes be-
steht. So weit wie möglich sollte überdies jedes
große Volk, das jetzt nach der vollen Ent-
wicklung seiner Mittelstreitkräfte strebt, des
direkten Ausgangs zu den großen Sees-
straßen der See versichert sein. Wie dies durch
Schiffahrtsregulationen nicht bewerkstellt werden kann, wird
die Sichtung durch Neutralisierung der
Zugangswege unter allgemeiner Maunze erreicht
werden können, was um und für sich eine Friedenssicherung
bedeutet wird.

Seine Nation braucht vom Zugang zu den östlichen
Wegen des Weltmeers ferngehalten werden.

Der Seeweg muß geöffnet werden durch geeignete Verbin-
dungen wie auch tatsächlich sehr sein. Die Freiheit der
Meere ist die conditio sine qua non für Frieden, Gerechtigkeit
und Zusammenhalt. Deutliche im Weltmeer schwebende
Regeln internationales Rechts werden zwecklos einer
völkischen Einheit unterstellt werden müssen, um
die Freiheit der Meere tatsächlich zu gewährleisten und
ihren gemeinsamen Nutzen für die Menschen unter
allen Völkern zu sichern. Über der Bevölkerung zur
Einführung derartiger Veränderungen ist übereinstimmend und
ausgangs. Ohne diese Änderung kann es kein Vertrauen
und keine guten Beziehungen unter den Völkern geben.
Der ununterbrochene Friede und unbedeckte Verkehr von
Volk zu Volk ist ein wesentlicher Teil des Friedens und
des Entwicklungsweges. Es bedarf nicht länger zu sein,
die Freiheit der Meere zu beschaffen oder Sicherheitsstellen,
wenn die Regierungen der Welt den entsprechenden Willen
haben, diebstahlisch zu einer Vorstellung zu gelangen.
Dies ist ein Problem, welches mit der Bevölkerung und
der maritimen Rüstung und dem Zusammen-
arbeiten der Städte der Welt, um das Meer freiheitlich
als gefürchtet zu erhalten, eng verbunden ist. Und die Frage
der Begrenzung der militärischen Nutzung kommt auch eine
progreide und vielleicht länderübergreifende Form des Todes: wie
Vorläuferen und jedes Programm anti-
föderativer Vorbereitung eine Sicher-
stellung erfordern könnten. Schweden und Russland
dürften bestrebt sein, sie mit absoluter Unter-
werfung einzuholen und im Geiste kriegerischer Ent-
souveränität selbst werden, was unter der Freiheit eine
Vehemenz bringt und von neuem sehr soll.

Ohne Opfer und Kompromisse ist der Friede unmöglich.

Der Geist der Ruhe und Sicherheit wird niemals unter
den Völkern schwinden, wenn große, schweregewogene
Rüstungsmaßnahmen so und dort auch in Zukunft Vorrang
gewinnen und hochgehalten werden sollten. Die Staatsmänner
der Welt müssen für den Frieden arbeiten und die Völker
müssen ihre Politik diesem Gesichtspunkt anpassen, sonst
sie sich bisher auf den Krieg, auf den erbarmungslosen
Kampf und auf den Weltkrieg vorbereitet haben. Die
Freude der Rüstungen, eine Art ob zu Wasser
oder zu Lande, ist eine Freude, welche am

Feuilleton.

Eine zeitgemäße Erinnerung.

In der Gazette des Archivs finden wir einen Artikel
über Napoleon, England und den Krieg. Wir halten den
dort gebrachten Material und die darin geschlossenen Betrach-
tungen eines französischen für interessant genug, um sie hier
zur nachdenklichen Kenntnisnahme unserer Leser wieder-
zugeben.

**Brief des Generals Napoléon Bonaparte
an Prinz Karl, Befehlshaber der öster-
reichischen Armee.**

Gouyauquier Altenburg, 11. Februar des Jahres V
(31. März 1797). Herr General es chef! „Die tapferen
Soldaten machen den Krieg und würden den Frieden.
Dauert jemehr nicht schon sechs Jahre? Haben wir nicht
Menschen genug getötet und der traurigen Menschheit genug
Leid gespielt? Sie verlangt ihn von allen Seiten.
Europa, welches die Waffen gegen die französische Republik
ergriffen hatte, hat sie niedergelegt. Das Volk bleibt allein
noch, und man will das Blut noch mehr als jemals fließen.
Dieser letzte Feldzug ländigt sich durch finstere Voraus-
sagungen an. Was auch sein Ausgang sein werde, wir wer-
den von der einen und der anderen Seite einige tauend
Menschen mehr töten, und es ist nötig, daß man
durch Verhandlungen zu einem Ende kommt,
daß es keinen Frieden geben soll.“

Das Gouvernement der französischen Republik hat
seiner Meinung dem Kaiser den Wunsch zu erkennen ge-
geben, den Krieg, welcher die beiden Völker verursacht, ein-

umkämpft und einschneidendsten mit dem künftigen Geschick der Völker und
des Menschenrechts vorläufigst ist.

Ich habe über diese großen Dinge nachgedacht und mit
der größten Deutlichkeit darüber. Welchen mich ein solcher
Friede zwischen den Völkern notwendig erscheinen, wenn anders
nichts zu verhindern braucht. Ich spreche als Vertreter
und doch auch zugleich als das verantwortliche Haupt
einer großen Regierung, und ich bin überzeugt, daß ich
gesagt, was das Volk der Vereinigten Staaten von mir er-
wartet. Doch ich noch hinzufügen, daß ich nur das
für Freunde der Menschheit und jedes friedlichen Pro-
gressus in jedem Volk spreche. Wenn würde ich nicht den
Kaufmann hinnahmen, daß ich auch im Sinne der humanen
Werte der Menschheit allerorts spreche, die nach seine
Sache und noch keine Gelassenheit gehabt hat. Ihre menschliche
Geschichte über das Hinterher und den Raum zum
Ausdruck zu bringen, von dem sie Menschen und Städte
benutzte hat, die ihrem Herzen am liebsten sind. Und
wenn ich der Entwicklung Ausdruck gebe, doch sich Volk und
Regierung der Vereinigten Staaten den äußersten gesetzlichen
Stunden zur Sicherung eines dauernden Friedens auf
Grund der von mir dargestellten Bedingungen entschließen
werden, so werde ich mit um so größerer Freude sein, mit
so größerer Freude, daß ich ihnen Danken für es.
Doch in einer solchen Aufgabe kein Menschen wider von
anderen nationalem Interessen, noch von unvereinbarer
Position, bestehen, sondern vielmehr Schaffung alles dessen
beste, was ihr verhindert oder möglicherweise verhindert werden.

Ich schlage mit dir vor: Es mögen sich die Völker ein-
mütig die Doctrine des Präsidenten Monroe als Doktrin
der Welt zu eignen machen, daß kein Volk danach streben
sollte, seine Regierungstradition auf irgendeinem anderes Volk
oder eine andere Nation zu erweitern, sondern daß es viel-
mehr jedem Volk, einem kleinen sowohl, wie einem großen
und mächtigen, freistehen sollte, seine Regierungstradition und
seinen Entwicklungsweg unbehindert, unbedingt und un-
erstrocken selbst zu beibehalten.

Ich schlage vor: Es mögen in Zukunft alle Völker unterlassen, sich in Bündnisse zu verwickeln, die sie in dem
Weltverkehr und die Macht hineinzutreiben, sie in ein Netz
von Intrigen, eigenmächtiger Nebenhoheit und versteiden
und ihre eigenen Angelegenheiten durch Einfluss ver-
wirren, die von ihnen hineingetragen werden. In
einem Konzert der Mächte gibt es keine ver-
bindenden Allianzen. Wenn sich alle vereinigen,
um in demolierter Form, zu demselben Zweck zu handeln,
so wirken alle in gemeinsamem Interesse und genießen die
Freiheit und ihr eigenes Leben unter gemeinsamem Schutz.

Ich schlage vor: Eine Regierung unter Zustimmung
der Regierungen, jede Freiheit der Meere, die in einer interna-
tionalen Konferenz auch andere Vertreter des Volkes der
Vereinigten Staaten mit Beteiligung als überzeugte An-
hänger der Freiheit verlost haben, und eine Bekrän-
nung der Rüstungen, die aus den Booten und Flotten lediglich
ein Werkzeug der Gewalt, nicht aber ein Werkzeug
für den Angriff oder eigenmächtige Gewaltthätigkeit macht.

Dann sind amerikanische Grundwerte und europäische
Wertesysteme. Nur andere können wir nicht eintreten, und es
finden sich Grundwerte und Richtlinien vorwähnschauender
Männer und Frauen aller Orte, in jedem neuzeitlichen
Volk, in jedem aufstrebenden Gemeinschaften. Es sind die
Grundwerte der Menschheit und müssen zur Geltung ge-
langen.

Die Weltkraft zerfällt in zwei Völker, die eine bekämpft
die Herstellung des Friedens zwischen den jetzt kämp-
fenden Nationen, der andere die Maßnahmen zu keiner
weltumspannenden internationellen Sicherung. Wohin
lässt das Hauptwerk auf den zweiten Teil, ohne indessen
zu verfehlern, daß das eine mit dem anderen unvereinbar
seienumenthöhnt.

Vorleserwerk ist klar, daß der amerikanische Ver-
fasser die Lage nicht für verzweifelt und hoffnungslos
hält. Er ist vielmehr der Ansicht, daß trotz des unverhöh-
nlichen Verlustes

Ende zu machen. Die Einmischung des Londoner
Sofes hat sich dagegen gestellt. Gibt es denn nun
keine Hoffnung, uns zu verständigen, und muß man um der Interessen und der
Leidenschaften eines fremden Volkes willen
die Leidenschaft des Krieges tragen, welchen
wir fortsetzen, um uns gegenseitig die
Schlechtausweise? Sie, Herr General en chef, der Sie
durch Ihre Geburt so direkt bei dem Throne stehen
und über alle die kleinen Leidenschaften erhaben sind, welche
oft die Minister und die Regierungen besitzen, sind Sie ent-
schlossen, den Titel eines Wohltäters der ganzen Menschheit
und eines wahren Heilandes für Deutschland zu ver-
teilen? Glauben Sie nicht, Herr General en chef, daß ich
damit meine, daß es Ihnen nicht möglich sein würde, es
durch die Gewalt der Waffen zu retten, aber sieht in der
Voraussetzung, daß die Gewalt des Krieges Ihnen glücklich
mögen, würde Deutschland darum doch nicht weniger ver-
dient werden. Das mich angeht, Herr General, wenn die
Eröffnung, welche ich die Ehre gehabt habe, Ihnen hier zu
machen, einem einzigen Menschen vielleicht das Leben retten
sollte, so würde ich mich selber und reifer für eine Bürger-
kronen fühlen durch eine Tat, von der ich meine, daß ich durch
die mehr Verdienst habe als von dem traumengeladenen, welcher
militärischen Erfolgen entführen kann. Ich bitte Sie zu
glauben, Herr General en chef, an die Gewalt die ausgezeich-
nete Achtung und Bewunderung, mit denen ich Sie uhr.

II.

Herr Redakteur! Bei Gelegenheit des Friedensangebots
unter den gegenwärtigen wohlbekannten Bedingungen,
welches den Kriegsführer Kaiser Wilhelm II. gemacht hat,
bekomme die Gazette des Archivs die Beantwortung einer
Worter Ausführung, daß diese Tat dieselbe Bedeutung habe
wie jene Napoleons I., welcher der Delawag am Tage vor
der Schlacht von Austerlitz dorthat.

lichen Zonen der Noten, in ihnen doch Grundlagen enthal-
ten sind, auf denen der Friede herbeiführt werden kann.
Vorwärts markiert die Friedensbewegung unab-
hängig. Unsere Aufgabe ist es, die Hindernisse aus
dem Wege zu räumen.

Vom Seekrieg.

Zwei feindliche Zerstörer bei einem Seegeschäft in der Nordsee versenkt.

(W. T. B.) Berlin, 23. Januar. (Amerik.) Bei
einer Unternehmung von Teilen unserer Torpedobootstreit-
kräfte kam es am 23. Januar früh in den Horden zu einem
Zusammentreffen mit zugleich leichter Streitkräften. Hierbei
wurde ein feindlicher Zerstörer vernichtet, ein zweiter nach
dem Geschäft von unsere Abzüge in südlichem Sultand
beschossen. Von unsere Torpedobooten ist eines durch die
erfolgte Detonation in den holländischen Hafen Ymuiden an-
gekommen. Unsere übrigen Boote sind vollzählig mit geringen
Verlusten zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Der Kreuzerdienst der Tauchboote.

(W. T. B.) Berlin, 23. Januar. Nach Hanov. Wiede-
nen aus London berichtete Woods, daß der italienische
Dampfer Alzara Mori und der englische
Schoner Venus verloren wurden. Wen glaubt,
dass der englische Dampfer Baron Empress
versunken sei, wird vorderhand nicht. Die norwegischen
Dampfer Totung und Tell und der englische
Dampfer Monowstiel wurden verloren. Der
Schiff des letzteren wurde gefangen genommen.
Die Roma schien vor.

(W. T. B.) London, 23. Januar. Woods meldet: Der
österreichische Schoner Standard, der norwegische
Dampfer Totunfiß und der englische
Dampfer Robachfield wurden verloren. Der
Schiff des Robachfield wurde gefangen genommen.
Die Roma sind untergegangen. Ferner wurde der schwedische
Dampfer Dampfer Carlotta, Venator und
Sotwood, Dampfer Michel und Mattoe ver-
loren verloren.

(W. T. B.) Bern, 23. Januar. Zermi berichtet, daß
der italienische Dampfer Armando verloren,
die Detonation bereit waren sei. — Nach Paris berichtete
Wieden, daß der Dreimaster Bren vor Stettin ver-
loren ist; die Detonation ist zweifelhaft. — In St.
Nazaire ist die Detonation des verlorenen britischen Damp-
fers Giannibello eingetroffen.

Aus dem Westen.

Der französische Bericht.

(W. T. B.) Paris, 22. Januar, nachmittags. Auf dem rohen
Wandfuß griffen die Deutschen nach heiliger Vorsicht gegen
abend unter Gräben nördlich des Caucass-Waldes an. Zwei-
mal brach unter Artillerie- und Maschinengewehrsalven die feind-
lichen Angreifer. Unsere Linie ist vollständig gehalten. Der Artillerie-
kampf war während der Nacht im Wald mit dem Feuer-
kampf verflochten. In Eich und Lohsdingen Patrouillengeschle. An der
übrigen Front war die Ruh ruhig.

Der englische Bericht.

(W. T. B.) London, 23. Januar. Es wird gemeldet, daß der
Feind gegen abend einer Angrikette nördlich von Arco
untergraben und untergraben ist. Ein anderer Bericht geht gegen unter
Gräben nördlich des Waldes des Caucass-Waldes an. Zwei-
mal brach unter Artillerie- und Maschinengewehrsalven die feind-
lichen Angreifer. Unsere Linie ist vollständig gehalten. Der Artillerie-
kampf war während der Nacht im Wald mit dem Feuer-
kampf verflochten. Gegenüber von Arco beweist unsere Artillerie
eine Explosion in den feindlichen Linien.

Aus dem Osten.

Russische Disziplinlosigkeit.

(W. T. B.) Berlin, 23. Januar. Ein gefangener Russe
des 17. Siberischen Schützenregiments sagt aus: Das 17. und

18. Januar schlugen die Russen nach heiliger Vorsicht gegen
abend unter Gräben nördlich des Caucass-Waldes an. Zwei-
mal brach unter Artillerie- und Maschinengewehrsalven die feind-
lichen Angreifer. Unsere Linie ist vollständig gehalten. Der Artillerie-
kampf war während der Nacht im Wald mit dem Feuer-
kampf verflochten. In Eich und Lohsdingen Patrouillengeschle. An der
übrigen Front war die Ruh ruhig.

Nicht allein vor, sondern auch unmittelbar nach Mutter-
tag schuß der französische Kaiser vor, die Waffen niederge-
legt. Daselbst löst sich seitlich für Frieden und
Patriotismus oder eigenmächtige Gewaltthätigkeit auf. Der Artillerie-
kampf war während der Nacht im Wald mit dem Feuer-
kampf verflochten. In Eich und Lohsdingen Patrouillengeschle. An der
übrigen Front war die Ruh ruhig.

Er hat übrigens Sorge getragen, die Nachwelt aufzu-
führen und mit den leidenschaftlichen Interessen, welche
die gegenwärtigen Vorgänge verdienen, sieht man über
diesen Gegenstand in seinem militärischen Triumph war
nicht ein isolierter Fall, sondern bildete die Regel bei dem
Vorzeige Napoleon.

Richt allein vor, sondern auch unmittelbar nach Mutter-
tag schuß der französische Kaiser vor, die Waffen niederge-
legt. Daselbst löst sich seitlich für Frieden und
Patriotismus oder eigenmächtige Gewaltthätigkeit auf. Der Artillerie-
kampf war während der Nacht im Wald mit dem Feuer-
kampf verflochten.

Napoleon stellte dort glattweg den Grundsatz auf:
„Meine Siege sind der Anfang der Ermessung meiner fried-
lichen Absichten gewesen.“

Und sein Geistesfund in diesen Stunden des
Erfolgs? Er verließ nicht dabei zu versichern, daß er nicht
mehr vom Leben und von den Menschen zu hören habe.

Weiche oder Anklage — wie man es verleiht will. —
Was spricht bederter aus diesem einzigartigen Vorgang her-
aus... .

Eine Anklagechrift, welche zur peinlichen Strafsecke
wird. Hört sie nur:

„Ich habe niemals den Krieg aus Grobheitlust be-
trieben, ich habe nur die Kriege angenommen, welche das
englische Ministerium in Gang brachte... .“



18. sibirische Schützenregiment waren bei den letzten Kämpfen im Brüderenkopf von Riga für den ersten Angriff bestimmt worden. Sie weigerten sich jedoch, vorgegeben zu sein, da das erste Bataillon des 17. sibirischen Regiments nicht anreisen wollte. Die Offiziere des Bataillons machten keinen Verdacht, ihre Leute umzustimmen und traten auch sonst keine Vorbereitungen zu einem Angriff. Sie verblieben vielmehr in ihren Stellungen so, als ob nie ein Angriffsbefehl gegeben worden wäre. Darauf wurden die sibirischen Schützenregimenter 17 und 18 durch die sibirischen Schützenregimenter 2 und 20 abgelöst und kamen in Reservestellung. Darauf wurde das erste Bataillon des 17. sibirischen Schützenregiments durch die drei anderen Bataillone des Regiments entlassen. Dies gelang aber erst nach 14 tägigen Verhandlungen, da die Mannschaften des 2., 3. und 4. Bataillons sich weigerten, auf ihre Kameraden zu schiessen. Hierauf wurden noch am selben Tage 24 Leute des ersten Bataillons zurgerichtet und 40 weitere Mannschaften fielen noch daselbe Los bevor. Das ganze Bataillon wurde darauf noch in die Waffen ins Innere des Landes transportiert.

Der Krieg mit Italien.

Der italienische Bericht.

(W. T. B.) Rom, 22. Januar. Auf der ganzen Front hat die Tätigkeit der feindlichen Truppen aufgehört. Die untere beschossen Barrikaden in der Gegend von Paganini, am Trevisanoglio und im Voltelt und lädt das Volk freier aus, um Truppenbewegungen auf den Strophen hinter der feindlichen Front zu hemmen und zu hindern. Auf dem ganzen Täglichen untere Abteilungen, die feindliche Erkundungsbefestigungen angreifen und zerstören.

Politische Rundschau.

Rüstringen, 24. Januar.

Jedes Opfer, jede Leistung, jede Entbehrung.

Im heiligen Kampf über unsere Feinde, die Euer Majestät erhabenes Friedensangebot höhnisch zurückweisen, degeister für einen Kampf, der alles einfasst und Deutschlands ganze Kraft entfaltet, sind wir bereit, jedes Opfer, jede Leistung und jede Entbehrung zu übernehmen, die in einem solchen noch gefeierten Kampf für Deutschlands glückliche Zukunft das Vaterland und den verschlungenen Grundbesitz des Bundes der Bandenreite an den Deutschen Kaiser vom 15. Januar 1917.

Aus Sach a. Ab. wird dazu zur Chorvortrachtzeitung geschrieben: „Zentrale der Uebernahme der Reichsverwaltung steht die Stadtverwaltung und der damit verbundene Preisbergungsamt und ganz ähnliche Reichsbeamte der Umgang in einem Steile getreten. Der Reichsbeamte Rosenthaler rast den französischen Bauern zu: „Das sind aufzuhören... so unrichtig, daß Worte fälschen, sie trocken zu gestalten... Es ist das Leben hundert von Säuglingen und Frauen, Menschen, das in Gefahr steht.“ Dabei hat auch mit 40–42 Pfunden höchsten Wildpreis in ganz Deutschland. Das Kölner Verteilstett fordert den Erzbischof an, die Landesbeamten gegen den Statthalter der Börse aufzuhören. – Das ist angeklagt der dringendste Notfall verhindern, aber wir merken, daß jetzt der Staatskanzler noch zuständiger ist als der Erzbischof.

Deutsche Konsulatsbeamte verurteilt. Aus Rotterdam wird gemeldet: Der deutsche Generalkonsul Bopp und der Botschafter nach Schied wurden einer Deutschen aus San Francisco zugetragen wegen eines Komplotts zur Beleidigung der amerikanischen Neutralität zu gestern Gefangen und 10.000 Dollar Goldstück verurteilt. Auch der Attache des Konsulats, Georg Wilhelm von den Branden, erhielt die gleiche Strafe. – Der Berl. Post-Am. der gute Beziehungen zu den deutschen Regierungskreisen hat bemerkt hierzu: „Sozial nicht müssen, sondern es sich hier um eine von englischer Seite ausgegangene Besitzerschaft, der man anfanglich keine Bedeutung beigelegt gemacht war. Wenn sie jetzt doch zu einem so unglaublichen Urteil geführt hat, so wollen wir hoffen, es darf noch nicht das letzte Wort in der Angelegenheit gesprochen sein. Die außergewöhnlichen Geistige der unteren Antionen haben es, von den geistlichen Behauptungen emanzipiert gegenüber Linken einen recht ausgiebigen Gegenstand zu machen, und müssen sich dann oft die notwendigen Fortsetzungen

Bonn. So geht es weiter, während der Frieden zwischen Frankreich und England dauerhaft geworden, denn ich habe England stets das Szepter der Weise zugestanden, ich möchte nur, daß ein französisches Fahrzeug auf dem Meer so respektiert würde, wie ein englischer Transport es in den inneren Szepter unterworfenen Staaten geworden wäre; die volle Gemeinschaft in den Beziehungen dieser beiden großen Völker zusammen.“

Einige Seiten weiter steht das, was Sach für Sach aus dem Munde des deutschen Kanzlers von 1915 zu ziehen scheint: „Die englische Oligarchie darf mich nicht verstanden. Sie wird es bedauern, wenn sie darauf beharrt, dem französischen Volke das Szepter eines Herrschergeschlechts aufzuzwingen, welches ein ganzes Zeitalter unfehlbarer Ahnen und der Weisheit von der Horizontlinie überwunden.“

Das ganze Dokument, welches sich an die ganze Menschheit zu richten scheint, müßte man eigentlich hierher setzen und noch andere dazu. Aber es ist nicht nötig. Ich lasse einfach Wert daraus, Ihre Leser auf diesen Punkt der Weltgeschichte hinzuweisen, welcher in der gegenwärtigen Stunde mehr bedeutet als der Wert einer Jahrhundert-Erinnerung.

Die Gazette des Ardennes steht hierzu: „Wir danken unserem Korrespondenten für seinen interessanten Brief. England ist seiner Jahrhunderte alten Ruhm treu geblieben, den Krieg dem Volke des Kontinents aufzuerlegen, das ihm seine Vorherrschaft zu bedrohen scheint. Zur Zeit Napoleons war es Frankreich, jetzt ist es Deutschland und sein Volk der Arbeit. Die Weltgeschichte wiederholt sich also, aber niemals in ganz gleicher Form und nicht in der Richtung, daß sie den Sieg des englischen Imperialismus garantiert! Die englische Rednung trost mehrfach zu, aber diesmal enthalten die Aufforderungen der Leute von der anderen Seite des Kanals einen Heilschluß. Der Krieg geht so lange zu Wasser, bis er bricht.“

durch die bessere Einsicht der übergeordneten Stellen gefallen lassen. Sie nicht höhere Radikalität über den Sachverhalt dieses Prozesses vorlegen, während man sehr bestimmt Urteil fassen können. Daß die in Mitteldeutschland gegenwärtigen deutschen Fronten über die Wiederholung einer ungewöhnlichen Handlungswelle gefordert sein sollten, dafür bedarf es in Deutschland erst keinen besonderen Beweise.“

Deutsches Abgeordnetenhaus. Das preußische Abgeordnetenhaus entscheidet am Dienstag den Gesetzentwurf betr. Verlängerung der Zeitdauer der Bevorrechtigung ihrer Sicherstellung des kommunalen Wahlrechts der Arbeitnehmer, welche die 1000000. Die vor der Regierung vorausgegangene Regelung der Dächer ist den Gehaltsabrechnungen der Konferenzversammlung vorher, die es durchaus bei den jetzigen, ihnen gerechten Zuständen bestehen wollen. Der heutige Abstand gibt den Arbeitnehmern bestimmt das Recht, Dächer auch dann zu bezahlen, wenn sie überhaupt auf keine Stunden tätig waren. Ein sonderbares Antritt, der darauf ausschließen war, die Rechtsvorschriften zu null zu legen, wurde im momentanen Abstimmung abgelehnt und die Dächer selbst am wenigsten in der Haltung des Abgeordnetenhaus gezeichnet. Ein Antrag auf Abschaffung des § 47 der Sozialversicherung, wosich der Präsident der Ratsversammlung bestimmt hatte, wurde abgelehnt. Eine Reihe anderer Anträge, die ebenfalls ausschließen würden, wurde im momentanen Abstimmung abgelehnt und die Dächer selbst am wenigsten in der Haltung des Abgeordnetenhaus gezeichnet. Ein Antrag auf Abschaffung des § 47 der Sozialversicherung, wosich der Präsident der Ratsversammlung bestimmt hatte, wurde abgelehnt. Eine Reihe anderer Anträge, die ebenfalls ausschließen würden, wurde im momentanen Abstimmung abgelehnt und die Dächer selbst am wenigsten in der Haltung des Abgeordnetenhaus gezeichnet.

für die sozialen Werke in der Nachkriegszeit in den letzten Tagen von Wohnungsgesuchenden noch nachgezahlt werden, so daß alle offen gemeldeten Zimmer vergeben sind. Es liegt sehr im öffentlichen und gemeinschaftlichen Interesse, berichtigung von den Widersprüchen noch hier überzeugen. Vermietete sofort Wohnungen nachzuholen zu können. Interessierte Vermieter werden gebeten, Zimmer sofort zu melden und sich fests des nächsten Wohnungsmärktes zu bedienen.

Vorläufe, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen. **Volkstheater.** (Aus dem Bureau.) Auf das Sardou'sche Drama *Fedor*, deutsch von Paul Lindau, das bald zur Erstaufführung kommt, moden wir noch einmal anmerken. Frau Clara Michels-Kneisel erzielte bei ihren verschiedenen Gastspielen in großen Städten mit dieser Rolle wahre Triumphe. Den Großen Spanoff spielt Hans Heribert Michels.

Gedenk. Die Kinder-Schiffseinführung wird jetzt täglich von 1000 Kindern und mehr in Aachen genommen. Die nötigen Aufzüge werden aus freiwilligen Beiträgen bestreitet.

Aus aller Welt.

Augsburg. Eine Betriebsfeier ereignete sich auf der Steinbockstraße Feste-Wiesbaden. Als der Fahrzeughörnchenzug nach Wiesbaden eintraf, entzündete dieser auf noch unvergängliche Weise. Die Rosenkette für einen Garten; der große Wagen fuhr in den ersten Kreis und hochdrückte dabei nicht unbedeutend. Die übrigen Wagen wurden verschont.

Ein tödlicher Unfall ereignete sich in Meiningen im Landkreis Coburg. Dort kamte der 17-jährige Sohn des Reichsbehörden Schmid Beck mit einem abfallenden Leichnam. Die Polizei entdeckte sich und die Kugel trug dem jungen Mann an den Kopf ein, so daß noch Belebung zweier Stunden der Tod eintrat.

Opfer des Eisgangs. Inholte starben Eisgangs ist am Montag morgen unter den großen Übeln in Hamburg ein Schlagdampfer, der zwei Schiffe hinter sich zog, gesunken. Von der Polizei konnten sich zwei Männer retten, indem sie auf die Eisbergen sprangen; doch anderes entzogen. Sofort eingeleitete Rettungs- und Schleppereien waren ohne Erfolg.

Der Untergang des D-Zuges Frankfurt-Berlin. Der D-Zug Frankfurt-Berlin ließ am Samstagvormittag zusammen. Mehrere Wagen sind entwöhnt und drei Personen getötet worden. Amstich wurde folgende Mitteilung ausgetragen: „Am Montag vormittag 5 Uhr 45 Minuten ist am Bahnhof Weinheim D-Zug 203 verunfallt durch Überfahren des Blechdaches in Ulm auf den Güterwagen 6093 aufgehoben. Von beiden Gütern sind mehrere Wagen entwöhnt und beschädigt. Drei Eisenbahndienstleute sind tot, einer verletzt.“

Explosion in einem Vorort London. Aus Merton wird noch gemeldet: Bei der unerlaubt erlaubten Explosion in einem Vorort London sind auch einer nicht offiziellen Schätzung 100 Personen getötet und 400 verletzt worden. — Nach weiteren Mitteilungen aus London hat sich die Zahl der bei der jüngstesten Explosionstodesfälle ungewöhnlich Menschen bereits auf 200 erhöht. Der Motorverlust ist ein unglaublich großer, als im ersten Augenblick angenommen wurde. Auch die Zahl der Toten dürfte wahrscheinlich noch weit höher als oben angegeben sein.

Neueste Nachrichten.

Von Kreuzerdienst der Dampfer.

(W. T. B.) Nordenhausen, 21. Januar. Im Seeverkehr auf einer Fluchtlinie mit Waren von Ton und Bleiklar verlorenen Dampfer Tebra wurde bei menschliche Verhältnisse der Kommandant räumlich herabgestuft. Die Gründlichkeit über die Detektion des Abreißschwanzes haben zu dem Ergebnis geführt, daß eine Bohrung von 250 Gramm zum Frühstück auch weiter verdorben werden kann. Eine allgemeine Erhöhung der Sicherheit erfordert jedoch mit Rücksicht auf die gegebene Schwierigkeit eine Maßnahmehandlung ausgeschlossen. Dagegen wird für die Schweriner See eine Herausgabe der Wachtmannschaft auf 350 Personen eintreten.

Die zunehmende Kartellschaftlichkeit führt zu der vom Kartellkomitee im heutigen Kongressstall erschienenen Verharmlosung. Es kann immer nur von einem zuverlässigen Schutzkomitee im Verbrauch von Kartoffeln erwartet werden. In der Städte haben wir einen vollwertigen Erfolg für die vorhandenen Kartoffeln. Städte haben in großen Mengen vorhanden. Dagegen haben wir sich nicht so lange wie Kartoffeln. Es ist daher allen Haushaltungen dringend zu empfehlen, in den nächsten Wochen die Kartoffelstärke zu erhöhen und die Städte in größerem Umfang als Erfolg heranzuziehen. Für die spätere Zeit sieht sich die Städte durch Verarbeitung zu Gewerken und durch Dörfern konzentriert. Es empfiehlt sich, Herren ausdrücklich Gebrauch zu machen.

Der Kartellkomitee der norwegischen Reederei. Der norwegische Kommandant mußte sich schließlich an Ghedell verpflichten, die dänische Belastung aufzunehmen und niemals wieder, weder er persönlich noch sein Dampfer mit Baumwolle für die Alliierten zu führen. Daraus wurde der Dampfer freigegeben.

Zum Explosionsunglück in London. (Amstich) Verluste von der Explosion der Ost-Londoner Minutensäbel. Männer: Tot 45, schwer verletzt 34, leicht verletzt 1555. Frauen: Tot 11, schwer verletzt 34, leicht verletzt 71. Die Unglücksfälle ist fortwährend abgezählt. Man glaubt, daß die Liste jetzt vollständig ist.

Der Baumwollhandel der norwegischen Reederei. (W. T. B.) Christiania, 24. Januar. Morgenblatt teilt mit, daß von der gesamten norwegischen Handelsflotte nur noch 3 bis 4 Prozen für Norwegen selbst verbleiben sind, daß einschließlich der letzten Schiffserverlagerungen die norwegische Handelsmarine seit Kriegsbeginn Verluste von insgesamt 406.000 Tonnen erlitten hat, darunter 234 Dampfer mit 338.000 Tonnen.

Arbeiterpartei und Lloyd Georges Kabinett. (W. T. B.) Amsterdam, 24. Januar. Nach einer Reremeldung aus London hat der Kongress der Arbeiterpartei mit großer Mehrheit den Eintritt von Mitgliedern der Arbeiterpartei in die Regierung angeholt.

Zum Eisenbahnunglück in Rumänien.

(W. T. B.) Bern, 22. Januar. Progeny von 2000 meldet auf dass, daß nach amtlichen Mitteilungen bei dem Eisenbahnunglück von Czernowitz 374 Personen umgekommen sind. 756 wurden verletzt, davon 300 schwer.

Hierzu eine Beilage und das Unterhaltungsblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Günlich. — Verlag von Paul Hug. — Notizenblatt von Paul Hug & Co. in Zürich.



Arbeiterfragen vor dem Hilsdienst-Ausschuss.

Am der Sitzung vom Sonnabend bedachte Abg. Bassemer zur Sprache, daß in einem Betrieb eine starke Abwanderung der Arbeiter stattfinde. Die Arbeiter führen sich dabei auf § 9 Abs. 3 des Hilsdienstgesetzes, wonach als wichtiger Grund für den Wechsel der Arbeitsstätte, eine ungemeine Verschärfung der Arbeitsbedingungen am vaterländischen Hilsdienst ist.

Abg. Dittmann fragt, ob die alten Arbeitsauschüsse beibehalten oder ob jetzt allenfalls neue Ausschüsse errichtet werden müssen. Die Firma Blohm und Voss in Hamburg hat an ihrem alten Status festgehalten, dass eine schwere Verschärfung der Arbeit bedeutet. Von den 29 Vertretern erneut die Firma 14, infolge der Verschärfung höhen die Gehalts zwei Vertreter, so daß die Mehrheit des Arbeitsauschusses aus Seite der Unternehmer steht. Ruhmrechtsleute können sonst, weil die Mehrheit damit einverstanden sein muß, nicht vor die Schlichtungscommission gebracht werden. Daß die Arbeiter abwandern, erklärt sich aus der Schwierigkeit der Beschäftigung. Am Beispiel des Lebensmittelzweiges schlägt Neder die Schwerpunktsetzung des Lebensmittelzweiges. Da die Ausschüsse noch nicht in Tätigkeit sind, ist es für die Arbeiter schwer, den Arbeitsplatz zu erhalten.

General Grön er erklärt, daß es nicht verwunderlich ist, wenn in der Überproduktion eine starke Verengung in den Arbeitsmärkten besteht. Eine bedrohliche Entwicklung ist das nicht. Die einzelnen Firmen suchen eben mit allen Mitteln Arbeitskräfte. Das Kriegsamt stellt Ausländer einzugeben und will auf die Unternehmer ein, die Ursachen der Abwanderung zu bestimmen, insbesondere dadurch, daß bei Benutzung der Hilsdienst Pflicht auf jede Arbeitsstätte genommen wird, die einen doppelten Haushalt führen müssen. Aber auch die Arbeiter müssten einsehen, daß es nicht mit dem Gesetz vereinbar ist, wenn sie bestrebt sind, ihre Stelle eines kleinen Vororts haben, hauptsächlich zu wechseln. Bevölkerungsbehörden will das Kriegsamt stets ablehnen. In der Frage der Arbeitsmarktmäßigkeit soll vermittelnd eingegriffen werden, auf den Nachdruck, daß die „Gebote“ nicht als Arbeiterveteran zu betrachten sind, kann sich das Kriegsamt nicht stellen. Der Erhaltung wird fortgesetzt die größte Aufmerksamkeit gewidmet.

Abg. Dr. Rieger schlägt vor, die Sitzungen des Ausschusses in kleineren Polizeikreisen abzuhalten. Bei der Zusammenlegung der Betriebe muß Rückicht auf die kleinere Errichtung genommen werden. Die Eisenbahnausbauung muss sein, daß für die Unterbringung der Arbeiter und Angestellten geeignet ist. Im Interesse des Exports liegt es, daß die Spielwarenindustrie möglichst wenig eingeschränkt wird.

General Grön er läßt zu, daß der Ausschuss über zu Sparten beraten werden soll. Die Transportaufgaben gelten sind bereits eingehend erörtert worden. Die Eisenbahnausbauung sind bereits die nötigen Arbeitskräfte zur Verfügung gestellt worden; die Abfuhr der Güter wird durch militärische Kommandos, die bereitgestellt wurden, ausgeführt, gefördert werden. Auf diese Weise nicht zu hoffen, daß nach der Schlachtenschlacht wieder in geordnete Weihen gelebt wird. Die freiwilligen Bedienungen zum Hilsdienst sind in großer Zahl eingetragen, es kann jedoch ein Zwang solohl nicht angewendet werden, wie die Zusammenlegung der Betriebe hat vorläufig noch durchaus keine Eile. Die Textilarbeiter werden sich in großer Zahl bei militärischen Einrichtungen beschäftigen lassen. Schwerpunktsetzung soll nur noch in der Frage der Belegschaft. Diese ist in Einfluss gebracht werden mit den steigenden Kosten des Lebensunterhaltes. Die Arbeitsaufweise der Organisationen zu befehligen, ist nicht befähigt. In der Industrie ist die freimaurige Handlungsspielraum nicht möglich. Der Prozeß des Exports wird besonders durch politische Ausfahrt-Kommissionen geschaffen. Die Ordnungszwang von Hilsdienstpflichtigen an den Landesräten und Gemeindevertretungen ist in die Wege geleitet.

Geheimrat Dr. Jundt: Die Hilsdienstpflichtigen unterscheiden den Hilsdienst gegen nur dann, wenn sie ganz Heerestisch gehoben, g. B. auch dann, wenn sie im Gappengebel über in den vorechten Gebieten verwendet werden. Eine Ausdehnung der Geltung des Hilsdienstes kommt mir stützend, wenn Bundesrat und Reichstag das beschließen.

Abg. Ebert hält es für gerechtfertigt den Ausschuss möglichst oft zu berufen, besonders in einer Zeit, in der alles im Verdacht ist. Bei der Feststellung der Höhe für die verplagten Textilarbeiter darf nicht unehrgerichtet werden. Doch momentan eine große Schwäche unter der Arbeiterschaft besteht, ist bezeichnend, die Arbeiterschaften müssen sich in den neuen Verhältnissen erst geredet finden. Die Durchführung der zum Ausschuss der Arbeiterschaften bestimmten Verteilungen läßt noch sehr wünschen übrig. Einem Magdeburger Arbeiter, der im Eisenwerk Busch geboren wurde und der Arbeitsschule verpflichtet worden ist, der wieder dort in Arbeit treten wollte, in der Arbeitsschule verpflichtet werden. Weil noch kein Ausschuss besteht, konnte der Arbeiter nicht zu seinem Recht kommen. Nehmer befreit dann einen Fall von Leistungsfähigkeit. Die Hamburger Gewerkschaften haben Leute zur Bewohnung der Dörfer verlangt, denen sie überhaupt nichts beigebracht wollten. Wie hat man die Frauen bei den Frauen-Ministerien bei den Kriegsministerien ausgeschlossen? Was war sich dabei des Rates der Gewerkschaften bewußt? Welche Aussichten haben diese Ministerien? Neder erwidert dann die Ernennungswahl und weiß besonders auf die Verhältnisse in Oberbayern hin, wo die Aktionierung auf ein unerträgliches Maß hergeschafft worden ist. Das ist uns unverständlich. Wahrschafft geschaffen werden.

General Grön er legt Verständigung dieser Wünsche, so weit als möglich, vor. Neben die Frauen-Ministerien werde er in der nächsten Sitzung Aufschluß geben.

Abg. Geraens (Dortmund) fordert, daß die beim Bahnhofs- und Dienstschul verordneten Hilsdienstpflichtigen den militärischen Disziplinarkreis unterstellt werden. Ausschuss wird gefordert werden, wie das Hilsdienstgeschwanzt hat.

General Grön er erklärt, daß es besser ist, Hilsdienstpflichtige, die ihre Schulzeit nicht tun, zu entlassen, als zu befristen. Die bisherigen Erfahrungen mit dem Hilsdienstgeschwanzt sind durchaus gute.

Abg. Schiele (Bonn) fordert, daß sich die Frauen auf dem Lande in größere Zahl zur Arbeit melden. Wenn in den Städten pauschialen Weise, dann kann das nur an den mangelschaffenden Transportwirtschaften liegen. Das Angebot an Ihnen ist sehr stark.

General Grön er bestreitet, daß die Mängel in der Fleischversorgung in den Transportwirtschaften zu suchen sind; vielmehr ist anzunehmen, daß es die Art der Versorgung ist, die zu den Unzufriedenheiten geführt hat.

Abg. v. Trempenholz (Rostock) kritisiert lebhaft, daß die polnischen Arbeiter in ihrer Freizeit bestraft werden. Diese Arbeiter werden gewiss, in den Pausen zu wohnen. Soweit gesetzliche Regelungen in Freizeit kommen, bedürfen dieser Strafe eine gesetzliche Erlaubnis, schreibt der Arbeiter.

Abg. Graf Weltevreden faßt sich die letzten Ausführungen an. Die nationalen wirtschaftsfreudigen Arbeiter durch nicht ordentlich beobachtet werden, wie die Gewerkschaften.

General Grön er: Wenn es sich bei den Verhandlungen der Ausfahrt-Kommissionen um wirtschaftsfreudige Arbeiter handelt, dann sollen auch Wirtschaftsfreudige als selbstverantwortende Wehrer herangezogen werden. Bei der Sitzung von Berlinen soll dies dafür gesorgt werden, daß die Arbeiter sofort anderweitig untergebracht werden, wie die Gewerkschaften.

General Grön er: Wenn es sich bei den Verhandlungen der Ausfahrt-Kommissionen um wirtschaftsfreudige Arbeiter handelt, dann sollen auch Wirtschaftsfreudige als selbstverantwortende Wehrer herangezogen werden. Bei der Sitzung von Berlinen soll dies dafür gesorgt werden, daß die Arbeiter sofort anderweitig untergebracht werden, wie die Gewerkschaften.

General Grön er: Wenn es sich bei den Verhandlungen der Ausfahrt-Kommissionen um wirtschaftsfreudige Arbeiter handelt, dann sollen auch Wirtschaftsfreudige als selbstverantwortende Wehrer herangezogen werden. Bei der Sitzung von Berlinen soll dies dafür gesorgt werden, daß die Arbeiter sofort anderweitig untergebracht werden, wie die Gewerkschaften.

General Grön er: Wenn es sich bei den Verhandlungen der Ausfahrt-Kommissionen um wirtschaftsfreudige Arbeiter handelt, dann sollen auch Wirtschaftsfreudige als selbstverantwortende Wehrer herangezogen werden. Bei der Sitzung von Berlinen soll dies dafür gesorgt werden, daß die Arbeiter sofort anderweitig untergebracht werden, wie die Gewerkschaften.

General Grön er: Wenn es sich bei den Verhandlungen der Ausfahrt-Kommissionen um wirtschaftsfreudige Arbeiter handelt, dann sollen auch Wirtschaftsfreudige als selbstverantwortende Wehrer herangezogen werden. Bei der Sitzung von Berlinen soll dies dafür gesorgt werden, daß die Arbeiter sofort anderweitig untergebracht werden, wie die Gewerkschaften.

General Grön er: Wenn es sich bei den Verhandlungen der Ausfahrt-Kommissionen um wirtschaftsfreudige Arbeiter handelt, dann sollen auch Wirtschaftsfreudige als selbstverantwortende Wehrer herangezogen werden. Bei der Sitzung von Berlinen soll dies dafür gesorgt werden, daß die Arbeiter sofort anderweitig untergebracht werden, wie die Gewerkschaften.

General Grön er: Wenn es sich bei den Verhandlungen der Ausfahrt-Kommissionen um wirtschaftsfreudige Arbeiter handelt, dann sollen auch Wirtschaftsfreudige als selbstverantwortende Wehrer herangezogen werden. Bei der Sitzung von Berlinen soll dies dafür gesorgt werden, daß die Arbeiter sofort anderweitig untergebracht werden, wie die Gewerkschaften.

General Grön er: Wenn es sich bei den Verhandlungen der Ausfahrt-Kommissionen um wirtschaftsfreudige Arbeiter handelt, dann sollen auch Wirtschaftsfreudige als selbstverantwortende Wehrer herangezogen werden. Bei der Sitzung von Berlinen soll dies dafür gesorgt werden, daß die Arbeiter sofort anderweitig untergebracht werden, wie die Gewerkschaften.

General Grön er: Wenn es sich bei den Verhandlungen der Ausfahrt-Kommissionen um wirtschaftsfreudige Arbeiter handelt, dann sollen auch Wirtschaftsfreudige als selbstverantwortende Wehrer herangezogen werden. Bei der Sitzung von Berlinen soll dies dafür gesorgt werden, daß die Arbeiter sofort anderweitig untergebracht werden, wie die Gewerkschaften.

General Grön er: Wenn es sich bei den Verhandlungen der Ausfahrt-Kommissionen um wirtschaftsfreudige Arbeiter handelt, dann sollen auch Wirtschaftsfreudige als selbstverantwortende Wehrer herangezogen werden. Bei der Sitzung von Berlinen soll dies dafür gesorgt werden, daß die Arbeiter sofort anderweitig untergebracht werden, wie die Gewerkschaften.

General Grön er: Wenn es sich bei den Verhandlungen der Ausfahrt-Kommissionen um wirtschaftsfreudige Arbeiter handelt, dann sollen auch Wirtschaftsfreudige als selbstverantwortende Wehrer herangezogen werden. Bei der Sitzung von Berlinen soll dies dafür gesorgt werden, daß die Arbeiter sofort anderweitig untergebracht werden, wie die Gewerkschaften.

General Grön er: Wenn es sich bei den Verhandlungen der Ausfahrt-Kommissionen um wirtschaftsfreudige Arbeiter handelt, dann sollen auch Wirtschaftsfreudige als selbstverantwortende Wehrer herangezogen werden. Bei der Sitzung von Berlinen soll dies dafür gesorgt werden, daß die Arbeiter sofort anderweitig untergebracht werden, wie die Gewerkschaften.

General Grön er: Wenn es sich bei den Verhandlungen der Ausfahrt-Kommissionen um wirtschaftsfreudige Arbeiter handelt, dann sollen auch Wirtschaftsfreudige als selbstverantwortende Wehrer herangezogen werden. Bei der Sitzung von Berlinen soll dies dafür gesorgt werden, daß die Arbeiter sofort anderweitig untergebracht werden, wie die Gewerkschaften.

General Grön er: Wenn es sich bei den Verhandlungen der Ausfahrt-Kommissionen um wirtschaftsfreudige Arbeiter handelt, dann sollen auch Wirtschaftsfreudige als selbstverantwortende Wehrer herangezogen werden. Bei der Sitzung von Berlinen soll dies dafür gesorgt werden, daß die Arbeiter sofort anderweitig untergebracht werden, wie die Gewerkschaften.

General Grön er: Wenn es sich bei den Verhandlungen der Ausfahrt-Kommissionen um wirtschaftsfreudige Arbeiter handelt, dann sollen auch Wirtschaftsfreudige als selbstverantwortende Wehrer herangezogen werden. Bei der Sitzung von Berlinen soll dies dafür gesorgt werden, daß die Arbeiter sofort anderweitig untergebracht werden, wie die Gewerkschaften.

General Grön er: Wenn es sich bei den Verhandlungen der Ausfahrt-Kommissionen um wirtschaftsfreudige Arbeiter handelt, dann sollen auch Wirtschaftsfreudige als selbstverantwortende Wehrer herangezogen werden. Bei der Sitzung von Berlinen soll dies dafür gesorgt werden, daß die Arbeiter sofort anderweitig untergebracht werden, wie die Gewerkschaften.

General Grön er: Wenn es sich bei den Verhandlungen der Ausfahrt-Kommissionen um wirtschaftsfreudige Arbeiter handelt, dann sollen auch Wirtschaftsfreudige als selbstverantwortende Wehrer herangezogen werden. Bei der Sitzung von Berlinen soll dies dafür gesorgt werden, daß die Arbeiter sofort anderweitig untergebracht werden, wie die Gewerkschaften.

General Grön er: Wenn es sich bei den Verhandlungen der Ausfahrt-Kommissionen um wirtschaftsfreudige Arbeiter handelt, dann sollen auch Wirtschaftsfreudige als selbstverantwortende Wehrer herangezogen werden. Bei der Sitzung von Berlinen soll dies dafür gesorgt werden, daß die Arbeiter sofort anderweitig untergebracht werden, wie die Gewerkschaften.

General Grön er: Wenn es sich bei den Verhandlungen der Ausfahrt-Kommissionen um wirtschaftsfreudige Arbeiter handelt, dann sollen auch Wirtschaftsfreudige als selbstverantwortende Wehrer herangezogen werden. Bei der Sitzung von Berlinen soll dies dafür gesorgt werden, daß die Arbeiter sofort anderweitig untergebracht werden, wie die Gewerkschaften.

General Grön er: Wenn es sich bei den Verhandlungen der Ausfahrt-Kommissionen um wirtschaftsfreudige Arbeiter handelt, dann sollen auch Wirtschaftsfreudige als selbstverantwortende Wehrer herangezogen werden. Bei der Sitzung von Berlinen soll dies dafür gesorgt werden, daß die Arbeiter sofort anderweitig untergebracht werden, wie die Gewerkschaften.

General Grön er: Wenn es sich bei den Verhandlungen der Ausfahrt-Kommissionen um wirtschaftsfreudige Arbeiter handelt, dann sollen auch Wirtschaftsfreudige als selbstverantwortende Wehrer herangezogen werden. Bei der Sitzung von Berlinen soll dies dafür gesorgt werden, daß die Arbeiter sofort anderweitig untergebracht werden, wie die Gewerkschaften.

General Grön er: Wenn es sich bei den Verhandlungen der Ausfahrt-Kommissionen um wirtschaftsfreudige Arbeiter handelt, dann sollen auch Wirtschaftsfreudige als selbstverantwortende Wehrer herangezogen werden. Bei der Sitzung von Berlinen soll dies dafür gesorgt werden, daß die Arbeiter sofort anderweitig untergebracht werden, wie die Gewerkschaften.

General Grön er: Wenn es sich bei den Verhandlungen der Ausfahrt-Kommissionen um wirtschaftsfreudige Arbeiter handelt, dann sollen auch Wirtschaftsfreudige als selbstverantwortende Wehrer herangezogen werden. Bei der Sitzung von Berlinen soll dies dafür gesorgt werden, daß die Arbeiter sofort anderweitig untergebracht werden, wie die Gewerkschaften.

General Grön er: Wenn es sich bei den Verhandlungen der Ausfahrt-Kommissionen um wirtschaftsfreudige Arbeiter handelt, dann sollen auch Wirtschaftsfreudige als selbstverantwortende Wehrer herangezogen werden. Bei der Sitzung von Berlinen soll dies dafür gesorgt werden, daß die Arbeiter sofort anderweitig untergebracht werden, wie die Gewerkschaften.

General Grön er: Wenn es sich bei den Verhandlungen der Ausfahrt-Kommissionen um wirtschaftsfreudige Arbeiter handelt, dann sollen auch Wirtschaftsfreudige als selbstverantwortende Wehrer herangezogen werden. Bei der Sitzung von Berlinen soll dies dafür gesorgt werden, daß die Arbeiter sofort anderweitig untergebracht werden, wie die Gewerkschaften.

General Grön er: Wenn es sich bei den Verhandlungen der Ausfahrt-Kommissionen um wirtschaftsfreudige Arbeiter handelt, dann sollen auch Wirtschaftsfreudige als selbstverantwortende Wehrer herangezogen werden. Bei der Sitzung von Berlinen soll dies dafür gesorgt werden, daß die Arbeiter sofort anderweitig untergebracht werden, wie die Gewerkschaften.

General Grön er: Wenn es sich bei den Verhandlungen der Ausfahrt-Kommissionen um wirtschaftsfreudige Arbeiter handelt, dann sollen auch Wirtschaftsfreudige als selbstverantwortende Wehrer herangezogen werden. Bei der Sitzung von Berlinen soll dies dafür gesorgt werden, daß die Arbeiter sofort anderweitig untergebracht werden, wie die Gewerkschaften.

General Grön er: Wenn es sich bei den Verhandlungen der Ausfahrt-Kommissionen um wirtschaftsfreudige Arbeiter handelt, dann sollen auch Wirtschaftsfreudige als selbstverantwortende Wehrer herangezogen werden. Bei der Sitzung von Berlinen soll dies dafür gesorgt werden, daß die Arbeiter sofort anderweitig untergebracht werden, wie die Gewerkschaften.

General Grön er: Wenn es sich bei den Verhandlungen der Ausfahrt-Kommissionen um wirtschaftsfreudige Arbeiter handelt, dann sollen auch Wirtschaftsfreudige als selbstverantwortende Wehrer herangezogen werden. Bei der Sitzung von Berlinen soll dies dafür gesorgt werden, daß die Arbeiter sofort anderweitig untergebracht werden, wie die Gewerkschaften.

General Grön er: Wenn es sich bei den Verhandlungen der Ausfahrt-Kommissionen um wirtschaftsfreudige Arbeiter handelt, dann sollen auch Wirtschaftsfreudige als selbstverantwortende Wehrer herangezogen werden. Bei der Sitzung von Berlinen soll dies dafür gesorgt werden, daß die Arbeiter sofort anderweitig untergebracht werden, wie die Gewerkschaften.

General Grön er: Wenn es sich bei den Verhandlungen der Ausfahrt-Kommissionen um wirtschaftsfreudige Arbeiter handelt, dann sollen auch Wirtschaftsfreudige als selbstverantwortende Wehrer herangezogen werden. Bei der Sitzung von Berlinen soll dies dafür gesorgt werden, daß die Arbeiter sofort anderweitig untergebracht werden, wie die Gewerkschaften.

General Grön er: Wenn es sich bei den Verhandlungen der Ausfahrt-Kommissionen um wirtschaftsfreudige Arbeiter handelt, dann sollen auch Wirtschaftsfreudige als selbstverantwortende Wehrer herangezogen werden. Bei der Sitzung von Berlinen soll dies dafür gesorgt werden, daß die Arbeiter sofort anderweitig untergebracht werden, wie die Gewerkschaften.

General Grön er: Wenn es sich bei den Verhandlungen der Ausfahrt-Kommissionen um wirtschaftsfreudige Arbeiter handelt, dann sollen auch Wirtschaftsfreudige als selbstverantwortende Wehrer herangezogen werden. Bei der Sitzung von Berlinen soll dies dafür gesorgt werden, daß die Arbeiter sofort anderweitig untergebracht werden, wie die Gewerkschaften.

General Grön er: Wenn es sich bei den Verhandlungen der Ausfahrt-Kommissionen um wirtschaftsfreudige Arbeiter handelt, dann sollen auch Wirtschaftsfreudige als selbstverantwortende Wehrer herangezogen werden. Bei der Sitzung von Berlinen soll dies dafür gesorgt werden, daß die Arbeiter sofort anderweitig untergebracht werden, wie die Gewerkschaften.

General Grön er: Wenn es sich bei den Verhandlungen der Ausfahrt-Kommissionen um wirtschaftsfreudige Arbeiter handelt, dann sollen auch Wirtschaftsfreudige als selbstverantwortende Wehrer herangezogen werden. Bei der Sitzung von Berlinen soll dies dafür gesorgt werden, daß die Arbeiter sofort anderweitig untergebracht werden, wie die Gewerkschaften.

General Grön er: Wenn es sich bei den Verhandlungen der Ausfahrt-Kommissionen um wirtschaftsfreudige Arbeiter handelt, dann sollen auch Wirtschaftsfreudige als selbstverantwortende Wehrer herangezogen werden. Bei der Sitzung von Berlinen soll dies dafür gesorgt werden, daß die Arbeiter sofort anderweitig untergebracht werden, wie die Gewerkschaften.

General Grön er: Wenn es sich bei den Verhandlungen der Ausfahrt-Kommissionen um wirtschaftsfreudige Arbeiter handelt, dann sollen auch Wirtschaftsfreudige als selbstverantwortende Wehrer herangezogen werden. Bei der Sitzung von Berlinen soll dies dafür gesorgt werden, daß die Arbeiter sofort anderweitig untergebracht werden, wie die Gewerkschaften.

General Grön er: Wenn es sich bei den Verhandlungen der Ausfahrt-Kommissionen um wirtschaftsfreudige Arbeiter handelt, dann sollen auch Wirtschaftsfreudige als selbstverantwortende Wehrer herangezogen werden. Bei der Sitzung von Berlinen soll dies dafür gesorgt werden, daß die Arbeiter sofort anderweitig untergebracht werden, wie die Gewerkschaften.

General Grön er: Wenn es sich bei den Verhandlungen der Ausfahrt-Kommissionen um wirtschaftsfreudige Arbeiter handelt, dann sollen auch Wirtschaftsfreudige als selbstverantwortende Wehrer herangezogen werden. Bei der Sitzung von Berlinen soll dies dafür gesorgt werden, daß die Arbeiter sofort anderweitig untergebracht werden, wie die Gewerkschaften.

General Grön er: Wenn es sich bei den Verhandlungen der Ausfahrt-Kommissionen um wirtschaftsfreudige Arbeiter handelt, dann sollen auch Wirtschaftsfreudige als selbstverantwortende Wehrer herangezogen werden. Bei der Sitzung von Berlinen soll dies dafür gesorgt werden, daß die Arbeiter sofort anderweitig untergebracht werden, wie die Gewerkschaften.

General Grön er: Wenn es sich bei den Verhandlungen der Ausfahrt-Kommissionen um wirtschaftsfreudige Arbeiter handelt, dann sollen auch Wirtschaftsfreudige als selbstverantwortende Wehrer herangezogen werden. Bei der Sitzung von Berlinen soll dies dafür gesorgt werden, daß die Arbeiter sofort anderweitig untergebracht werden, wie die Gewerkschaften.

General Grön er: Wenn es sich bei den Verhandlungen der Ausfahrt-Kommissionen um wirtschaftsfreudige Arbeiter handelt, dann sollen auch Wirtschaftsfreudige als selbstverantwortende Wehrer herangezogen werden. Bei der Sitzung von Berlinen soll dies dafür gesorgt werden, daß die Arbeiter sofort anderweitig untergebracht werden, wie die Gewerkschaften.

General Grön er: Wenn es sich bei den Verhandlungen der Ausfahrt-Kommissionen um wirtschaftsfreudige Arbeiter handelt, dann sollen auch Wirtschaftsfreudige als selbstverantwortende Wehrer herangezogen werden. Bei der Sitzung von Berlinen soll dies dafür gesorgt werden, daß die Arbeiter sofort anderweitig untergebracht werden, wie die Gewerkschaften.

General Grön er: Wenn es sich bei den Verhandlungen der Ausfahrt-Kommissionen um wirtschaftsfreudige Arbeiter handelt, dann sollen auch Wirtschaftsfreudige als selbstverantwortende Wehrer herangezogen werden. Bei der Sitzung von Berlinen soll dies dafür gesorgt werden, daß die Arbeiter sofort anderweitig untergebracht werden, wie die Gewerkschaften.

General Grön er: Wenn es sich bei den Verhandlungen der Ausfahrt-Kommissionen um wirtschaftsfreudige Arbeiter handelt, dann sollen auch Wirtschaftsfreudige als selbstverantwortende Wehrer herangezogen werden. Bei der Sitzung von Berlinen soll dies dafür gesorgt werden, daß die Arbeiter sofort anderweitig untergebracht werden, wie die Gewerkschaften.

General Grön er: Wenn es sich bei den Verhandlungen der Ausfahrt-Kommissionen um wirtschaftsfreudige Arbeiter handelt, dann sollen auch Wirtschaftsfreudige als selbstverantwortende Wehrer herangezogen werden. Bei der Sitzung von Berlinen soll dies dafür gesorgt werden, daß die Arbeiter sofort anderweitig untergebracht werden, wie die Gewerkschaften.

General Grön er: Wenn es sich bei den Verhandlungen der Ausfahrt-Kommissionen um wirtschaftsfreudige Arbeiter handelt, dann sollen auch Wirtschaftsfreudige als selbstverantwortende Wehrer herangezogen werden. Bei der Sitzung von Berlinen soll dies dafür gesorgt werden, daß die Arbeiter sofort anderweitig untergebracht werden, wie die Gewerkschaften.

General Grön er: Wenn es sich bei den Verhandlungen der Ausfahrt-Kommissionen um wirtschaftsfreudige Arbeiter handelt, dann sollen auch Wirtschaftsfreudige als selbstverantwortende Wehrer herangezogen werden. Bei der Sitzung von Berlinen soll dies dafür gesorgt werden, daß die Arbeiter sofort anderweitig untergebracht werden, wie die Gewerkschaften.

General Grön er: Wenn es sich bei den Verhandlungen der Ausfahrt-Kommissionen um wirtschaftsfreudige Arbeiter handelt, dann sollen auch Wirtschaftsfreudige als selbstverantwortende Wehrer herangezogen werden. Bei der Sitzung von Berlinen soll dies dafür gesorgt werden, daß die Arbeiter sofort anderweitig untergebracht werden, wie die Gewerkschaften.

General Grön er: Wenn es sich bei den Verhandlungen der Ausfahrt-Kommissionen um wirtschaftsfreudige Arbeiter handelt, dann sollen auch Wirtschaftsfreudige als selbstverantwortende Wehrer herangezogen werden. Bei der Sitzung von Berlinen soll dies dafür gesorgt werden, daß die Arbeiter sofort anderweitig untergebracht werden, wie die Gewerkschaften.

General Grön er: Wenn es sich bei den Verhandlungen der Ausfahrt-Kommissionen um wirtschaftsfreudige Arbeiter handelt, dann sollen auch Wirtschaftsfreudige als selbstverantwortende Wehrer herangezogen werden. Bei der Sitzung von Berlinen soll dies dafür gesorgt werden, daß die Arbeiter sofort anderweitig untergebracht werden, wie die Gewerkschaften.

General Grön er: Wenn es sich bei den Verhandlungen der Ausfahrt-Kommissionen um wirtschaftsfreudige Arbeiter handelt, dann sollen auch Wirtschaftsfreudige als selbstverantwortende Wehrer herangezogen werden. Bei der Sitzung von Berlinen soll dies dafür gesorgt werden, daß die Arbeiter sofort anderweitig untergebracht werden, wie die Gewerkschaften.

General Grön er: Wenn es sich bei den Verhandlungen der Ausfahrt-Kommissionen um wirtschaftsfreudige Arbeiter handelt, dann sollen auch Wirtschaftsfreudige als selbstverantwortende Wehrer herangezogen werden. Bei der Sitzung von Berlinen soll dies dafür gesorgt werden, daß die Arbeiter sofort anderweitig untergebracht werden, wie die Gewerkschaften.

General Grön er: Wenn es sich bei den Verhandlungen der Ausfahrt-Kommissionen um wirtschaftsfreudige Arbeiter handelt, dann sollen auch Wirtschaftsfreudige als selbstverantwortende Wehrer herangezogen werden. Bei der Sitzung von Berlinen soll dies dafür gesorgt werden, daß die Arbeiter sofort anderweitig untergebracht werden, wie die Gewerkschaften.

General Grön er: Wenn es sich bei den Verhandlungen der Ausfahrt-Kommissionen um wirtschaftsfreudige Arbeiter handelt, dann sollen auch Wirtschaftsfreudige als selbstverantwortende Wehrer herangezogen werden. Bei der Sitzung von Berlinen soll dies dafür gesorgt werden, daß die Arbeiter sofort anderweitig untergebracht werden, wie die Gewerkschaften.

General Grön er: Wenn es sich bei den Verhandlungen der Ausfahrt-Kommissionen um wirtschaftsfreudige Arbeiter handelt, dann sollen auch Wirtschaftsfreudige als selbstverantwortende Wehrer herangezogen werden. Bei der Sitzung von Berlinen soll dies dafür gesorgt werden, daß die Arbeiter sofort anderweitig untergebracht werden, wie die Gewerkschaften.

General Grön er: Wenn es sich bei den Verhandlungen der Ausfahrt-Kommissionen um wirtschaftsfreudige Arbeiter handelt, dann sollen auch Wirtschaftsfreudige als selbstverantwortende Wehrer herangezogen werden. Bei der Sitzung von Berlinen soll dies dafür gesorgt werden, daß die Arbeiter sofort anderweitig untergebracht werden, wie die Gewerkschaften.

General Grön er: Wenn es sich bei den Verhandlungen der Ausfahrt-Kommissionen um wirtschaftsfreudige Arbeiter handelt, dann sollen auch Wirtschaftsfreudige als selbstverantwortende Wehrer herangezogen werden. Bei der Sitzung von Berlinen soll dies dafür gesorgt werden, daß die Arbeiter sofort anderweitig untergebracht werden, wie die Gewerkschaften.

General Grön er: Wenn es sich bei den Verhandlungen der Ausfahrt-Kommissionen um wirtschaftsfreudige Arbeiter handelt, dann sollen auch Wirtschaftsfreudige als selbstverantwortende Wehrer herangezogen werden. Bei der Sitzung von Berlinen soll dies dafür gesorgt werden, daß die Arbeiter sofort anderweitig untergebracht werden, wie die Gewerkschaften.

General Grön er: Wenn es sich bei den Verhandlungen der Ausfahrt-Kommissionen um wirtschaftsfreudige Arbeiter handelt, dann sollen auch Wirtschaftsfreudige als selbstverantwortende Wehrer herangezogen werden. Bei der Sitzung von Berlinen soll dies dafür gesorgt werden, daß die Arbeiter sofort anderweitig untergebracht werden, wie die Gewerkschaften.

General Grön er: Wenn es sich bei den Verhandlungen der Ausfahrt-Kommissionen um wirtschaftsfreudige Arbeiter handelt, dann sollen auch Wirtschaftsfreudige als selbstverantwortende Wehrer herangezogen werden. Bei der Sitzung von Berlinen soll dies dafür gesorgt werden, daß die Arbeiter sofort anderweitig untergebracht werden, wie die Gewerkschaften.

General Grön er: Wenn es sich bei den Verhandlungen der Ausfahrt-Kommissionen um wirtschaftsfreudige Arbeiter handelt, dann sollen auch Wirtschaftsfreudige als selbstverantwortende Wehrer herangezogen werden. Bei der Sitzung von Berlinen soll dies dafür gesorgt werden, daß die Arbeiter sofort anderweitig untergebracht werden, wie die Gewerkschaften.

General Grön er: Wenn es sich bei den Verhandlungen der Ausfahrt-Kommissionen um wirtschaftsfreudige Arbeiter handelt, dann sollen auch Wirtschaftsfreudige als selbstverantwortende Wehrer herangezogen werden. Bei der Sitzung von Berlinen soll dies dafür gesorgt werden, daß die Arbeiter sofort anderweitig untergebracht werden, wie die Gewerkschaften.

General Grön er: Wenn es sich bei den Verhandlungen der Ausfahrt-Kommissionen um wirtschaftsfreudige Arbeiter handelt, dann sollen auch Wirtschaftsfreudige als selbstverantwortende Wehrer herangezogen werden. Bei der Sitzung von Berlinen soll dies dafür gesorgt werden, daß die Arbeiter sofort anderweitig untergebracht werden, wie die Gewerkschaften.

General Grön er: Wenn es sich bei den Verhandlungen der Ausfahrt-Kommissionen um wirtschaftsfreudige Arbeiter handelt, dann sollen auch Wirtschaftsfreudige als selbstverantwortende Wehrer herangezogen werden. Bei der Sitzung von Berlinen soll dies dafür gesorgt werden, daß die Arbeiter sofort anderweitig untergebracht werden, wie die Gewerkschaften.

General Grön er: Wenn es sich bei den Verhandlungen der Ausfahrt-Kommissionen um wirtschaftsfreudige Arbeiter handelt, dann sollen auch Wirtschaftsfreudige als selbstverantwortende Wehrer herangezogen werden. Bei der Sitzung von Berlinen soll dies dafür gesorgt werden, daß die Arbeiter sofort anderweitig untergebracht werden, wie die Gewerkschaften.

General Grön er: Wenn es sich bei den Verhandlungen der Ausfahrt-Kommissionen um wirtschaftsfreudige Arbeiter handelt, dann sollen auch Wirtschaftsfreudige als selbstverantwortende Wehrer herangezogen werden. Bei der Sitzung von Berlinen soll dies dafür gesorgt werden, daß die Arbeiter sofort anderweitig untergebracht werden, wie die Gewerkschaften.

